

Herzliche Grüße aus Amerika! Ich bin sehr glücklich darüber, dass Sie alle zu dieser Feier zur Verlegung der Stolpersteine für meine Eltern Rosa und Alfred Schenk, für mich und für Rosa Litwack teilnehmen.

Danken möchte ich Dr. Gerhard Eikenbusch, dem Künstler Gunter Demnig und Robert Goldberg, der uns auf das Projekt ›Stolpersteine‹ aufmerksam gemacht hat und ein lieber Freund der Familie geworden ist.

Ich habe viele schöne und traurige Erinnerungen an die Mühlenstraße 81. Herr Kasch, der Metzger im Erdgeschoss, das jetzt ein Nagelstudio ist, gab uns immer einen oder zwei Knochen für die Suppe. Meine Mutter hat tatsächlich das große Fenster von außen geputzt (Fenster im 3. Stock), was meinen Vater verrückt gemacht hat. Mein Vater hatte Tomatenpflanzen am Fenster und einen Garten im Hinterhof. Unsere Lebensmittelkarten waren nie genug, aber irgendwie hatten wir immer genug zu essen und Torte an Geburtstagen. Als die Royal Airforce am Palmsonntag 1942 Lübeck bombardierte, konnte ich die Hitze durch dasselbe Fenster spüren, als die Türme des Doms zu Boden fielen.

Ich erinnere mich, als die Gestapo mit dem Beamten Wilhelm Düwel kam, um Rosa Litwack, die Cousine meiner Mutter, abzuholen. Ich erinnere mich an die ›Kristallnacht‹ und wie sehr sie mich und meine Familie verängstigte. Aber ich erinnere mich auch an viele Abende voller Lachen und fürsorgliche Eltern, die Wege fanden, nicht nur den Holocaust, sondern auch den Krieg zu überleben.

Der Künstler Gunter Demnig bezieht sich oft auf einen talmudischen Satz: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“

Da wir uns einer neuen Welle des Antisemitismus gegenübersehen, die weltweit zunimmt, werden die Menschen vergessen, die in meiner Heimatstadt Lübeck und in ganz Europa ermordet, verfolgt und geflohen sind. Wenn Menschen vergessen, was geschehen ist, neigt die Geschichte dazu, sich zu wiederholen. Ich hoffe, diese Steine sind eine bleibende Erinnerung an diejenigen, die unter der nationalsozialistischen Tyrannei lebten, starben und flohen.

Möge man über diese Steine stolpern, die Inschriften lesen und ihre Namen und Geschichten für kommende Generationen wieder zum Leben erwecken.

Vielen Dank,

Werner Schenk, Sohn Kurt Schenk und seine Frau Annette und alle Schenks und Schilds, die weiterhin in Amerika leben, wachsen und gedeihen.

Amerikanische Version:

Greetings from America, I appreciate your attendance to this ceremony and dedication of the Stolpersteine for my mother and father Rosa and Alfred and Rosa Litwack. I would like to thank Dr. Gerhard Eikenbusch, artist Gunter Demnig, and Robert Goldberg, who made us aware of this program and has become a dear friend of the family.

I have many fond and sad memories of 81 Muhlenstrasse. Herr Kosch, the butcher on the first floor, which is now a nail salon, would give a bone or two for soup. My mother actually cleaned the big window from the **outside** (point to window 3rd floor) which drove my father crazy. My father kept tomato plants at the window and a garden in the back. Our food ration cards were never enough but somehow, we had enough food and torte on birthdays. When the RAF bombed Lubeck Palm Sunday 1942, I could feel the heat thru that same window as the towers of The Dome fell to the ground. I remember when the Gestapo/Düwel came to take Rosa Litwack away. I remember ‹Kristallnacht› and how afraid it made me and my family. But I also recall many laughing nights, and caring parents that found ways to survive, not just the Holocaust but the war itself.

Artist Gunter Demnig often refers to a Talmudic phrase, “A person is only forgotten when his or her name is forgotten,” As we enter the newest wave of Anti-Semitism that is increasing throughout the world, those people who were murdered, persecuted and fled my hometown of Lübeck and throughout Europe are being forgotten. When people forget what happened, history tends to repeat itself. I hope these stones are a lasting reminder to those who lived, died, and fled Nazi tyranny.

May people, stumble over these stones, read the inscriptions, and bring their names and stories back to life for generations to come.

Thank you,

Werner Schenk, son Kurt Schenk and his wife Annette and all the Schenks and Schilds that continue to live, grow and prosper in America.